

2013: Bewusster Konsum auf Diözesanveranstaltungen

Antragsstellende:

Anna-Lena Jedrowiak (Bezirk Rhein-Erft), Jens Pusch (Bezirk Düsseldorf), Kathi Drees (Referentin Ökologie), Natalie Kamps (Wölflingsstufe), Christian Busse (Referent Roverstufe), David Dressel (Diözesanvorsitzender)

Die Diözesanversammlung möge beschließen,

die in unserem Diözesanverband seit einigen Jahren gelebte Praxis festzuschreiben: Wir entscheiden uns bewusst dazu auf diözesanen Wochenendveranstaltungen nur einmal Fleisch als Hauptmahlzeit zu essen. Die übrigen Mahlzeiten sollen gute vegetarische Gerichte sein, die möglichst den Kriterien saisonal, regional und bio entsprechen. Auch bei den kalten Mahlzeiten soll durch eine gute vegetarische Auswahl der Fleischkonsum reduziert werden. Hier wollen wir darauf achten, dass wir weitestgehend frische Lebensmittel verwenden (Bsp. Käse von der Käsetheke). Das Fleisch, das wir konsumieren, soll nach Möglichkeit hohen Standards entsprechen und auch regional sein.

Bei allen Veranstaltungen sollen die Gründe für diese Praxis transparent gemacht werden.

Das Anmeldeverfahren wird umgestellt: Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen zukünftig bei der Anmeldung angeben, ob sie rein vegetarische Kost oder eine fleischhaltige Mahlzeit zu sich nehmen möchten. Die Bezirksvorstände werden aufgerufen, das Thema in ihren Bezirksversammlungen zu diskutieren, mit dem Ziel dort ähnliche Anträge zu bewusstem Fleisch Konsum zu beschließen. Die Ergebnisse der Beratungen sollen bei den Bezirksvorständetreffen zurückgemeldet werden, so dass auch in diesem Gremium ein weiterer Austausch zu diesem Thema stattfinden kann. Der Diözesanverband stellt geeignete Materialien zu Information und Austausch zur Verfügung.

Begründung:

Im Vorfeld und im Nachgang des Jamb de Cologne 2007 haben wir uns intensiv mit dem Thema Ökologie beschäftigt und uns Gedanken gemacht, wie wir die Welt ein bisschen besser hinterlassen können, als wir sie vorgefunden haben. Hieraus entwickelten sich bestimmte Richtlinien für unsere Veranstaltungen, die wir nicht explizit festgeschrieben haben, die aber mittlerweile gelebte Praxis sind. Hierzu gehört auch der bewusste Fleischkonsum auf unseren Veranstaltungen. Wir essen nur noch einmal Fleisch als Hauptmahlzeit und achten soweit es geht darauf „ordentliches“ Fleisch zu kaufen. Das halten wir für gut und richtig.

Ab und zu fällt es uns aber auf, dass wir unbewusst wieder in alte Verhaltensmuster zurückfallen. Es ist manchmal einfacher die billige Wurst beim Discounter zu kaufen, als nach dem nächsten Metzger Ausschau zu halten. Genau deshalb wollen wir die guten Dinge, die wir schon erreicht haben festschreiben, um uns daran zu erinnern.

Es gibt viele gute Gründe, warum wir uns gerade für einen geringeren und dafür bewussteren Fleischkonsum entscheiden sollten. So entsteht bei der Fleischproduktion ein Großteil des weltweit ausgestoßenen CO²s, womit sie maßgeblich am Klimawandel beteiligt ist. In vielen Zuchtbetrieben werden zudem die Tiere in Massentierhaltung unter schwierigen Bedingungen gehalten. Zudem gesellt sich ein globaler Aspekt. Ein Großteil des Futtermittels wird im Ausland produziert und nach Deutschland importiert. Und auch in Deutschland wird viel Getreide zur Futtermittelproduktion verwendet. Würde man hieraus andere Lebensmittel herstellen, könnte man wesentlich mehr

Menschen damit ernähren. Zudem ist weniger und dafür besseres Fleisch nicht nur etwas für das gute Gewissen, sondern auch für den Gaumen.

Aus einigen Bezirken bekommen wir mit, dass ähnliche Anträge in den Startlöchern stehen oder dass das Thema bereits diskutiert wird. Dieses Engagement wollen wir hiermit unterstützen und hoffen auf eine breite Basis für einen bewussteren Konsum in Stämmen und Bezirken.